

## Der alte Teppichknüpfer

Ein alter Mann, ein Teppichknüpfer, lebte in einem Dorf, sehr arm, aber selbst Könige waren neidisch auf ihn, denn er besaß ein wunderschönes weißes Pferd. Könige boten phantastische Summen für das Pferd, aber der Mann sagte dann: «Dieses Pferd ist für mich kein Pferd, sondern ein Mensch, und wie könnte man einen Menschen, einen Freund verkaufen?» Der Mann war arm, aber sein Pferd verkaufte er nie.

Eines Morgens fand er sein Pferd nicht im Stall. Das ganze Dorf versammelte sich, und die Leute sagten: «Du dummer alter Mann! Wir haben immer gewusst, dass das Pferd eines Tages gestohlen würde. Es wäre besser gewesen, es zu verkaufen. Welch ein Unglück!»

Der alte Mann hob den Blick nicht vom Teppich, den er gerade knüpfte, während er antwortete: «Geht nicht so weit, das zu sagen. Sagt einfach: Das Pferd ist nicht im Stall. Soviel ist Tatsache: Alles andere ist Urteil. Ob es ein Unglück ist oder ein Segen, weiss ich nicht, weil dies ja nur ein Bruchstück ist.

Wer weiß, was darauf folgen wird?» Die Leute lachten den alten Teppichknüpfer aus. Sie hatten schon immer gewusst, dass er ein bisschen verrückt war.

Aber nach fünfzehn Tagen kehrte eines Abends das Pferd plötzlich zurück. Es war nicht gestohlen worden, sondern in die Wildnis ausgebrochen. Und nicht nur das, es brachte auch noch ein Dutzend wilder Pferde mit. Wieder versammelten sich die Leute, und sie sagten: «Alter Mann, du hattest recht.

Es war kein Unglück, es hat sich tatsächlich als Segen erwiesen.» Der Alte blickte kaum vom Teppich auf, während er entgegnete: «Wieder geht ihr zu weit. Sagt einfach: Das Pferd ist zurück.

Wer weiß, ob das ein Segen ist oder nicht? Es ist nur ein Bruchstück. Ihr lest nur ein einziges Wort in einem Satz, wie könnt ihr über das ganze Buch urteilen?» Dieses Mal wussten die Leute nicht viel einzuwenden, aber innerlich wussten sie, dass der Alte Unrecht hatte: Zwölf herrliche Pferde waren gekommen!

Der alte Teppichknüpfer hatte einen einzigen Sohn, der begann, die Wildpferde zu trainieren. Schon eine Woche später fiel er vom Pferd und brach sich beide Beine. Wieder versammelten sich die Leute, und wieder redeten sie auf ihn ein. Sie sagten: «Wieder hattest Du Unrecht! Es war ein Unglück.

Dein einziger Sohn kann nun seine Beine nicht gebrauchen, und er war die einzige Stütze deines Alters. Jetzt bist Du ärmer als je zuvor.»

Der Alte knüpfte aus vielfarbigen Fadensträngen neue Muster an seinem Teppich und antwortete bedächtig: «Ihr seid besessen vom Urteilen. Geht nicht so weit. Sagt nur, dass mein Sohn sich die Beine gebrochen hat. Niemand weiß, ob dies ein Unglück oder ein Segen ist. Das Leben kommt in Fragmenten, und mehr bekommt ihr nicht zu sehen.»

Es ergab sich, dass das Land nach ein paar Wochen einen Krieg begann. Alle jungen Männer des Ortes wurden zwangsweise zum Militär

eingezogen. Nur der Sohn des alten Mannes blieb zurück, weil er verkrüppelt war.

Der ganze Ort war von Klagen und Wehgeschrei erfüllt, weil dieser Krieg nicht zu gewinnen war und man wusste, dass die meisten der jungen Männer nicht nach Hause zurückkehren würden. Sie kamen zu dem alten Teppichknüpfer und sagten:

«Du hattest recht, alter Mann - es hat sich als Segen erwiesen. Dein Sohn ist zwar verkrüppelt, aber immerhin ist er noch bei dir.

Unsere Söhne sind für immer fort.» Der alte Mann antwortete wieder: «Ihr hört nicht auf zu urteilen. Niemand weiss! Sagt nur dies: Dass man Eure Söhne in die Armee eingezogen hat und dass mein Sohn nicht eingezogen wurde ...

Das Leben gleicht der Rückseite eines Teppichs. Wir sehen viele Fäden in unterschiedlichsten Farben.

Die Fäden laufen kreuz und quer und scheinen überhaupt keinen Sinn zu ergeben.

Aber eines Tages» fuhr er fort, indem er den fertig geknüpften Teppich umdrehte, «werden wir die rechte Seite des Teppichs sehen, und wir werden erkennen, dass sich alles zu einem vollkommenen Muster gefügt hat.»